

Landshut, so wie in Hannover, wenn schon dieser Staat ebenfalls eine ausgezeichnete Universität hat, sich befinden, und es scheint das doch für ihre Nothwendigkeit zu bürgen, daß auch andere Regierungen es angemessen gefunden haben, neben den Landesuniversitäten noch solche Anstalten für andere Zwecke zu errichten. Indessen will ich nicht in Abrede stellen, daß in den Verhältnissen der hiesigen Akademie nicht hin und wieder zweckmäßige Veränderungen getroffen werden könnten, um ihr Wirken noch wohlthätiger zu machen. So hat ein ausgezeichnete Lehrer an der Universität zu Leipzig, der gewiß auch Ihnen bekannt ist, der Hof- und Medicinalrath D. Clarus, in einer Eingabe an das Ministerium beiläufig das Bedürfnis herausgehoben, daß ein Landeshospital uns noch mangle, welches man in andern, selbst in minder volkreichen Ländern hat, wofür wohl Dresden sich vorzugsweise eignen würde.

Ich unterwerfe diese Aeußerungen, meine hochzuverehrenden Herren, Ihrer Prüfung, und füge nur noch bei, daß, so erfreulich wohlthuend mir auch die Aeußerungen gewesen, die ich schon bei mehreren Gelegenheiten in diesen Kammern für unsere Landesuniversität vernommen habe, und so erfreulich mir auch das Wohlwollen ist, welches die verehrte Deputation ebenfalls für die Universität ausgesprochen hat, so würde doch, da ich der beruhigenden Ueberzeugung mich überlassen darf, daß nicht bloß die gegenwärtige Ständeversammlung, sondern auch die jedesmaligen Vertreter des Volkes stets geneigt sein werden, die Bedürfnisse der Universität zu befriedigen, ich nicht wünschen können, daß deshalb eine andere Anstalt, welche andere nützliche Zwecke verfolgt, zurückgesetzt werde, und keine Ersparniß, welche die verdienstliche Wirksamkeit der hiesigen Akademie gefährdet, deren Ausgaben in ihrer gegenwärtigen Bestimmung, wie auch die medicinische Fakultät anerkannt hat, nicht vermindert werden können, mir, wenn sie auch der Universität zugewendet würde, Freude machen könnte.

Vicepräsident: Auch ich kann nur dem beistimmen, was der Hr. Staatsminister und der Abg. Kunde so eben ausgesprochen hat. Ich glaube, daß es Pflicht der Stände ist, das Institut zu erhalten, sowohl um für die Armee durch Anstellung von Militairärzten zu sorgen, als auch aus Rücksichten auf die Landwirthschaft, da es, was die Lektoren insonderheit betrifft, mit großen Schwierigkeiten verbunden sein würde, sollten sie sich allein der auf Universitäten gebildeten Aerzte bedienen. Wenn man bedenkt, wie groß der Aufwand für die Studirenden auf der Universität Leipzig ist, wie geringe dagegen der Aufwand ausfällt, den diejenigen zu machen haben, welche auf der hiesigen Akademie gebildet werden, und wenn man damit verbindet, daß von Seiten des Staates um der vorbemerkten Zwecke willen, doch jedenfalls Unterstützungen an Freistellen und dergleichen gegeben werden müssen, welche letztere hier weit geringer dotirt zu werden brauchen, als in Leipzig, so finde ich schon aus diesen Gründen meine Ansicht gerechtfertigt, noch mehr aber, wenn man ferner beachtet, daß es minder passend erscheint, wenn dergleichen Chirurgen zugleich und an demselben Orte mit den übrigen Studiosen heran gebildet wer-

den, da dieß jedenfalls zu Reibungen und Unannehmlichkeiten unter beiden Theilen Veranlassung giebt, daß durch das Fortbestehen der hiesigen Akademien so mancher Nebenzweck mit erreicht wird, der sonst größere Mittel erfordert, und daß endlich nicht nur überhaupt dem Unbemittelten, der sich hier bilden will, eine Erleichterung durch diese Anstalt gewährt wird, sondern auch dadurch dem Lande in so fern große Kosten erspart werden, als man sonst erst mit großen Kosten die durch Verlegung des Instituts dahin nöthig werdenden Localitäten schaffen müßte. Alles dieß zusammen genommen, so wie in Erwägung, daß selbst nach dem Gutachten der Deputation doch noch immer ein Theil des fraglichen Instituts, das Hebammeninstitut und die Thierarzneischule hier verbleiben würden, so kann ich nicht anders als der Kammer anempfehlen, hier der Deputation nicht beizustimmen, vielmehr für Erhaltung dieses Instituts zu Dresden sich zu erklären.

Abg. a. d. Winkel: Mir hat es nicht geschienen, daß dieses Institut dem Lande wohl erhalten werden dürfte. Durch die Mittheilung des Hrn. Staatsministers bin ich aber von meiner Ansicht zurückgekommen; allein es ist eine ziemlich oft gehörte Klage, daß aus diesem Institute mehrere schlechte Subjecte hervorgegangen sind, welche dem Lande vielleicht mehr Nachtheil als Nutzen gebracht haben, es muß das in der fehlerhaften Einrichtung der Anstalt liegen, und deswegen möchte ich wohl beantragen, daß die sub f. bezeichnete Prüfungs- und Berathungsbehörde zu Dresden wegfalle, ich halte sie nicht für zweckmäßig, sie kostet dem Lande über 1000 Thlr. und es wäre sehr gut, alle in einer Prüfung zu vereinigen. Das hätte noch den Nutzen, daß gerade die hiesigen jungen Leute, welche hier gebildet, aber in Leipzig geprüft würden, etwas unparteiischer und rücksichtsloser geprüft werden, vielleicht auch etwas strenger, was aber nicht schaden kann, und daß so die Klage sich verliert, als wenn aus dieser Anstalt unbrauchbare Subjecte für das Land hervorgingen.

Abg. Eisenstuck: Ich habe um das Wort gebeten, um besonders wegen desjenigen, was der Abg. Cordone zu meiner Linken zur Sprache gebracht hat, Einiges anzuführen. Er ist dafür, daß die Prüfungs- und Berathungsbehörde zu Dresden süglich weggenommen werden könne. Ich muß aber bemerken, daß diese Prüfungsbehörde zugleich eine berathende Behörde ist, und ich kann mir nicht wohl denken, wie das Ministerium des Innern in diesem Kreise wirksam sein soll, in dem so wichtigen Kreise der Medicinal-Vorsorge für das Land, wenn nicht eine Behörde ihm zur Seite, die als berathende von ihm zugezogen werden kann. Ich glaube kaum, daß es zweckmäßig sein werde, wenn man das Ministerium des Innern in die Nothwendigkeit versetzen wollte, in jedem speciellen Falle an die medicinische Fakultät nach Leipzig zu recurriren, da so oft die dringendsten und Eile gebietenden Gegenstände in dieser Beziehung vorkommen. Wenn die Kreisdirection an das Ministerium des Innern über eine bedenkliche Krankheit, die sich in ihrem Bezirke gezeigt hat, Bericht erstattet, und das Ministerium des Innern hat keine Behörde zur Seite, die es zu Rathe ziehen kann, so glaube